

Quellen und die Persönlichkeit der Nuntien eine gedrängte Darstellung, welche die Hauptereignisse: Krieg mit den Farnesen von Parma, zweite Tagung des Konzils von Trient, Umschwung der Dinge in Deutschland durch den Verrat des Kurfürsten Moritz gut und sachlich veranschaulicht.

Professor **P. Kehr** schliesst dem am Schlusse des vorigen Jahrganges besprochenen ersten Berichte über *Papsturkunden in Rom* einen zweiten Bericht an, (Nachrichten der k. Gesellsch. d. Wissensch. zu Göttingen. Phil.-histor. Kl. 1900 Heft 3 S. 359 - 436), welcher sich über die Armarien 29—64 der grossen Reihe, die Armarien 1—15 der Miscellanea und eine Reihe kleinerer oder späterer Serien des vatik. Archives, sodann über die Archive der Rota, des Lateran, von S. Maria in via lata, Ss. Domenico e Sisto verbreitet. Beigefügt sind 29 bisher unbekannte Papsturkunden aus der Zeit von 1100—1196, grösstenteils in vollem Wortlaute. Das auf S. 363/4 ausgesprochene und begründete Verlangen nach einer systematischen Durchforschung oder Inventarisierung des vatik. Archives könnte doch nur nach einem grossen Plane und nach sorgfältigen Vereinbarungen mit der Archivverwaltung, am besten unter thätiger Mitwirkung derselben verwirklicht werden; jedenfalls müsste die Initiative zu dem höchst wünschenswerten Unternehmen von autoritativer Seite aus erfolgen.

Gleichzeitig giebt Kehr eine Fortsetzung seiner diplomatischen Miscellen (daselbst 1901 Heft 1 S. 1—27), in welcher er Näheres über die von Panvinio, Massarello und andern angelegten Sammlungen zu den Vitae der Päpste und Kardinäle mitteilt und an 30 Papsturkunden, die man nur aus diesen Sammlungen kennt, Methode und Plan dieser ältesten Diplomatiker darlegt.

Ueber Erwarten schnell konnten die Akten des fünften internationalen Kongresses katholischer Gelehrten zu München, 24.—28. September 1900, durch das Münchener Komite redigiert und veröffentlicht werden, dank der für diesmal getroffenen Einrichtung, die vorgetragenen und eingereichten Arbeiten nur auszüglich mitzuteilen und für den vollen Wortlaut auf die dazu gewählten Zeitschriften oder andern Publikationswege zu verweisen. So wurde auch erreicht, dass sich das Ganze in einem handlichen und sehr gefälligen Bande von 520 Seiten vereinigen liess. Von den 10 Sektionen ist die historische die vierte, die den Raum von S. 264—322 einnimmt und 53 Arbeiten aus allen Gebieten der Geschichte aufweist. Den Sektionsberichten voraus geht der allgemeine Teil, der die auf den Hauptsitzungen gehaltenen Reden vollständig bietet. Es sei hier besonders auf P. Grisar's Vortrag hingewiesen (S. 133—142): Ein Anliegen der katholischen Geschichtskritik.

Die Görres-Gesellschaft versandte als dritte Vereinsgabe für das Jahr 1900 ein zwar nicht umfangreiches, aber höchst willkommenes



Schriftchen, **Franz Schulz**, *Charakteristiken und Kritiken von Joseph Görres aus den Jahren 1804 und 1805* (Köln, Bachem, 90 S.), das zugleich für das Silberjubiläum der genannten Gesellschaft recht gelegen ist. Es ist eine Sammlung von 37 litterarhistorischen Aufsätzen oder Skizzen über Erscheinungen und Persönlichkeiten jener Jahre, eigenartig, voll sprachlicher und dichterischer Schönheiten, übersprudelnd an Leben und Geist wie der ganze Görres selbst. Der Herausgeber dieser „litterarischen Kleinode“ darf den Dank, den er der G.-G. abstattet, auch für sich beanspruchen, noch besonders durch die 12 Seiten umfassende Einleitung. Man vergleiche dazu die früher besprochene Vereinsgabe aus 1899: Joseph v. Görres als Litterarhistoriker von Dr. Augustin Wibbelt.

Das eben erwähnte Silberjubiläum der Görres-Gesellschaft hat einem ihrer Gründer und jetzigem Generalsekretär, Dr. **H. Cardauns**, Veranlassung zu einer Denkschrift gegeben, die unter dem Titel: *Die Görresgesellschaft 1876—1901* bei Bachem in Köln erschienen ist. 110 S. (S. 99—110 zugleich Jahresbericht für 1900). In neun Abschnitten und einem Schlussworte werden die Gründung der Gesellschaft (Koblenz 25. Januar 1876), ihre äussere und innere Entwicklung, die Arbeiten der Sektionen, die wissenschaftlichen Publikationen behandelt und mit berechtigter Genugthuung die reichen Früchte verzeichnet, die das Unternehmen in seinem 25-jährigen Bestande und unter ebenso langer Präsidentschaft des Freiherrn von Hertling getragen hat. Diese Verzeichnisse dienen zugleich als Register zu den bisherigen Jahrgängen des historischen und philosophischen Jahrbuches, zu den Vereinsschriften, zu den Vorträgen, die bei den Jahresversammlungen in den allgemeinen oder Sektionssitzungen gehalten wurden, sowie zu den Arbeiten des historischen Institutes in Rom. Was insbesondere diese letzteren betrifft, so führt die Denkschrift auf S. 71/2 acht grössere Publikationen auf, teils Nuntiaturberichte aus Deutschland, teils finanzgeschichtliche und andere wichtige Materialien aus dem vatikanischen Archiv. Wenn daher die „unterrichtete Seite“, welche das preussische historische Institut in Rom gegen Angriffe aus letzter Zeit zu verteidigen unternahm, auch dem Institut der Görres-Gesellschaft einen Abschnitt widmen wollte, so durfte dies weder in dem „schneidigen“ Tone geschehen, wie es der Artikel in Nr 152 des Berliner Tageblattes, 2. Beilage, aufweist, noch in der Weise, als hätte das genannte Institut noch nichts hervorgebracht als einen unter der Presse befindlichen Band des *Concilium Tridentinum*. Und wenn jene Seite wirklich gut unterrichtet war, konnte ihr die taktvolle Rücksichtnahme nicht entgangen sein, mit welcher die G.-G. jede Beteiligung an der sogen. „Hetze“ gegen das preussische Institut vermieden hatte.

E h.